

Laudatio, Weimarer Dreieck Preis

Gesprochen von Prof. Dr. Andrzej Przyłębski, Botschafter der Republik Polen

Weimar, 29.08.2021

Das Weimarer Dreieck feiert sein dreißigstes Jubiläum. Man wird sich an das Treffen der drei Außenminister in Weimar 1991 erinnern, die diese visionäre Idee hatten. Man wird die 30 Jahre Revue passieren lassen. Man wird auch analysieren, was man mit diesem Format erreicht hat, welche Rolle es in der heutigen Zeit spielt. Das Weimarer Dreieck steht symbolisch für die „große europäische Politik“: Treffen der Präsidenten, Regierungschefs, der Außenminister. Die Außenminister werden sich übrigens am 10. September hier in Weimar treffen. Eine Laudatio ist keine Gelegenheit für eine ausschweifende Analyse, deshalb nur einige einleitende Worte von mir zum Weimarer Dreieck selbst.

Vor 30 Jahren waren die die Motivationen und die Ziele leicht zu definieren: es sollte ein Format sein, das Polen näher an die EU bringt, durch die vertiefte Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten, die man oft als den „Motor“ der EU bezeichnet. Aber das Weimarer Dreieck hat sich mit der Erweiterung im Jahre 2004 bei weitem nicht überlebt, obwohl es oft totgesagt wird und seine Daseinsberechtigung kritisch hinterfragt wird. Ich meine, zu unrecht. Natürlich müssen jetzt neue Maßstäbe herangezogen werden. Das Weimarer Dreieck hat einen hohen symbolischen Stellenwert, das man nicht vernachlässigen sollte, praktisch gesehen ist es aber heute eines von vielen informellen Formaten der Zusammenarbeit innerhalb der EU. Viele Mitgliedstaaten treffen sich in verschiedenen kleineren Konstellationen, um sich auszutauschen und eventuell ihre Positionen abzustimmen. Das soll seine Bedeutung keinesfalls schmälern, eine gewisse Ausnahmestellung hat das Weimarer Dreieck ohne Zweifel: es bringt drei große Mitgliedstaaten zusammen, die jeweils eine andere regionale Perspektive mit einbringen. Das ist der echte Mehrwert. Und auch, wenn das letzte Gipfeltreffen schon 10 Jahre zurückliegt: das Weimarer Dreieck funktioniert auf den unteren Ebenen prächtig. Um ein praktisches Beispiel zu nennen, wo auch unsere Botschaft involviert war: im Mai dieses Jahres fand eine Videokonferenz der Leiter der Abteilungen für Asien und Pazifik der drei Außenministerien statt und unsere deutschen Freunde aus dem Auswärtigen Amt waren in unseren Räumlichkeiten zugeschaltet.

Aber die große Politik spielt jetzt nicht die Hauptrolle. Ich habe das Privileg, über eine andere Ebene des Weimarer Dreiecks zu sprechen. Und die ist genauso wichtig, wenn auch nicht so präsent in den Medien. Es geht um die Kontakte der Zivilgesellschaft. Es sind nämlich erst die menschlichen Begegnungen, die die große Politik mit Leben erfüllen.

Wir haben nämlich in diesem Jahr noch ein Jubiläum zu feiern. Der Weimarer-Dreieck-Preis, vergeben von dem Oberbürgermeister der Stadt Weimar und dem Verein Weimarer-Dreieck, wird zum zehnten Mal verliehen. Wir als Botschaft unterstützen diese Initiative aus voller Überzeugung. Wir schätzen das ehrenamtliche Engagement des Vereins, für den ich an dieser Stelle namentlich Herrn Dieter Hackman, den Vorsitzenden des Vorstandes, sowie Frau Karin Drechsler, seine Stellvertreterin, nennen möchte. Als Jury-Mitglied freut sich unsere Botschaft jedes Jahr über spannende Bewerbungen. Die Projekte, die jedes Jahr eingereicht werden, bilden die ganze Palette der gesellschaftlichen Zusammenarbeit ab: kulturelle Projekte, Kooperationen in der beruflichen Ausbildung, Seminare zu politischen Themen, etc. Der Preis erfreut sich einer großer, wachsender Beliebtheit und ist ein Ansporn für neue Projekte oder für die Fortführung bestehender Initiativen.

Auch in diesem Jahr wurden unsere hohen Erwartungen nicht enttäuscht. Die Konkurrenz war sehr stark, aber - wie bei den meisten Preisen - darf es auch hier nur einen Sieger geben. Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich allen Bewerbern danken und gratulieren. Ganz besonders hervorheben möchte ich aber natürlich das siegreiche Projekt KINEMA, eine Initiative für Schulen im Bereich der Filmkunst. KINEMA ist als eine deutsch-französische Initiative gestartet und wurde dann, ganz im Sinne des Weimarer Dreiecks, um polnische Partner erweitert. Ich weiß, in den letzten beiden Jahren hat keine Schule aus Polen teilgenommen, das ist aber hoffentlich eine Ausnahme und wir hoffen sehr auf eine Fortsetzung im Dreier-Format. Gleichzeitig möchten wir mit dem Preis auch die „historischen“ Verdienste der Ideengeber und der engagierten Personen ehren.

Die Film-Kunst ist nämlich besonders geeignet, um für die Idee des Weimarer Dreiecks zu werben. Alle drei Nationen haben einen großen Beitrag für den europäischen Film geleistet. Die jungen Leute treten in große Fußstapfen. Es ist vielleicht unfair, hier Namen zu nennen, es gibt so viele, die eine Erwähnung verdient haben. Spontan fallen mir Namen ein wie Volker Schlöndorff, Jean-Luc Godard, Krzysztof Kieślowski, Alain Resnais (*wymowa: Rene z akcentem na drugie „e“*), Andrzej Wajda oder Fritz Lang ein. Namen, die das europäische Kino geprägt haben, mit Filmen, die bis heute regelmäßig ausgestrahlt und diskutiert werden.

Sehr spannend finde ich auch den Ansatz für das Erasmus+ Projekt, dass auf der Basis von KINEMA entstand: „Europa gehört uns!“. Eine Rekonstruktion von Biografien von französischen, polnischen und deutschen Soldaten ist für junge Menschen eine gute Gelegenheit, um sich intensiver und praktischer mit den schwierigen Aspekten unserer gemeinsamer Geschichte auseinander zu setzen. So wird Geschichte lebendig und – machen wir uns nichts vor – auf diese Weise können die Schüler oft viel effektiver etwas über den Krieg lernen. Noch besser, wenn man das gemeinsame Erkunden der Geschichte mit den Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft verbinden kann, sowie es in dem Projekt „Europa gehört uns“ vorgesehen war.

Die Erinnerung und die Diskussion über die Geschichte sollte uns nicht die Zukunft verbauen. Aber ohne dieses Wissen ist es sehr schwierig, wenn sogar nicht unmöglich, eine gemeinsame Zukunft in Europa zu bauen. In Polen prägt die Erinnerung an den zweiten Weltkrieg, seine immer noch spürbaren Folgen, das Bewusstsein vieler Menschen. Aus deutscher oder aus französischer Sicht sind manche unsere Reaktionen auf den ersten Blick nicht nachvollziehbar, vielleicht auch störend. Aber sie haben eben oft ihre Wurzeln in den geschichtlichen Traumata, die immer noch nicht überwunden wurden. Deshalb liegen mir solche Projekte, die sich mit der komplizierten Geschichte des XX. Jahrhunderts befassen, ganz besonders am Herzen.

Die Corona-Pandemie hat, wie ich gehört habe, auch dieser Initiative einen Strich durch die Rechnung gemacht. Aber wer weiß, vielleicht werden diese schmerzhaften Erfahrungen mit Covid-19, die unsere Welt teilweise auf den Kopf gestellt haben, ein Ausgangspunkt, eine Inspiration bilden für interessante Filme.

Auf jeden Fall wünsche ich allen Personen, die an diesen Projekten mitwirken, alles Gute für die Zukunft. Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich. Auch in diesem Jahr hat der Weimarer-Dreieck-Preis einen würdigen Preisträger gefunden.